

Stand und Beruf

Verfügung des Stellvertreters des Führers.

An Stelle des zur Zeit beurlaubten Pg. Feder übernimmt Pg. Dr. Todt die Oberleitung des Amtes der Technik und den Vorsitz im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik (NSBDT).

München, den 26. November 1934.

gez.: R. Heß.

Zusammenarbeit NSBDT—RTA.

Die RTA gibt folgende Anordnung von Herrn Generalinspektor Dr.-Ing. Todt bekannt:

Als weiterer Schritt in dem bereits vor Monaten angebahnten Zusammenschluß der technisch-wissenschaftlichen Organisationen wurde für den Nationalsozialistischen Bund Deutscher Techniker (NSBDT) und die in der Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit (RTA) zusammengefaßten wissenschaftlichen Vereine folgendes festgelegt:

1. Der NSBDT ist der Träger nationalsozialistischer Gesinnung in der technischen Arbeit. Er erfaßt alle Fachgenossen, die Parteigenossen sind. Außer den bisherigen Mitgliedern sind ihm daher alle Parteigenossen zuzuführen, die bisher nur Mitglieder eines Fachvereins waren.
2. Die technisch-wissenschaftlichen Vereine sind die Träger der wissenschaftlichen Arbeit in der Organisation der Technik. Jeder Fachgenosse, auch die bisherigen Mitglieder des NSBDT, wählt nach seinem Beruf seinen Fachverein.
3. Der deutsche Ingenieur zahlt künftig nur einen Beitrag über seinen Fachverein. Die Zugehörigkeit zum NSBDT ist beitragsfrei. Die für die politische und fachliche Gemeinschaftsarbeit sowie für die Verwaltung erforderlichen Mittel sind von den Fachvereinen bereitzustellen. Übergangsregelung für 1935 erfolgt nach besonderer Weisung.

Berlin, den 1. Dezember 1934.

Vorsitzender des Nationalsozialistischen Bundes
Deutscher Technik

Präsident der Reichsgemeinschaft der technisch-
wissenschaftlichen Arbeit

gez.: Dr.-Ing. Todt.

Dieser Zusammenschluß stellt einen weiteren Schritt auf dem Wege des Zusammenwachsens von nationalsozialistischer Willensbildung und fachlichem Wissen und Können dar. Durch diesen gegenseitigen Austausch haben die Parteigenossen die Möglichkeit, bei der gemeinsamen fachlichen Arbeit unmittelbar den politischen Willen des neuen Staates zum Ausdruck zu bringen und werbend für die weltanschaulichen Ideen des Nationalsozialismus zu wirken.

Erst der Gedankenaustausch unter allen Fachgenossen bei gemeinsamer Arbeit wird den stets enger werdenden Zusammenschluß in der Technik und somit die von allen erstrebte Endlösung fördern.

Der Verein deutscher Chemiker, eine sichere Gefolgschaft der Regierung.

Der Verein deutscher Chemiker ist ein technisch-wissenschaftlicher Verein, der, wie alle Organisationen und vor allem die der technischen Wissenschaften, ebenfalls in seinen Grundzügen von der nationalsozialistischen Revolution erfaßt wurde. Seine Mitglieder haben nicht so sehr dazu geneigt, den neuen Staat zu bekämpfen als vielmehr dazu, als „unpolitische Menschen“ weiterhin gelten zu wollen. Eine große Anzahl von ihnen wird sich die Frage vorgelegt haben, was die Wissenschaft mit der Politik zu tun habe.

Es war Aufgabe der im Jahre 1933 neu gewählten Vereinsführung, diesen grundsätzlichen Irrtum der Mitglieder von innen her zu beseitigen. Die erwähnte Umstellung des Jahres 1933 stand unter einem nicht sehr günstigen Stern. In dem großen Elan und der unendlichen Begeisterung der vorandrängenden Kräfte ist eine

Reihe formaler Gesetzesvorschriften nicht so beachtet worden, daß jeder Zweifel ausgeschlossen schien.

Die Gerichtsinstanzen, die daraufhin von verschiedenen betroffenen Mitgliedern angerufen wurden, hatten ihre Endentscheidung bis zur Hauptversammlung des Monats Mai 1934 noch nicht getroffen.

Und das war gut so!

Denn gerade dadurch konnte in klarem Lichte gezeigt werden, wie Nationalsozialisten eine solche Schwierigkeit überwinden.

Grundsatz mußte sein und bleiben, daß die im V. d. Ch. zusammengefaßte Tradition der fachlich-wissenschaftlichen Erkenntnisse gewahrt werden sollte; Grundsatz mußte sein, daß die Vereinsführung in gar jedem Punkte den Primat des von der nationalsozialistischen

Bewegung geführten Staates anerkannte und zur Durchführung brachte; Grundsatz mußte sein, daß der Verein die technisch-wissenschaftlichen Interessen der gesamten Chemie vertrat, also nicht etwa nur der Hochschule, nicht etwa nur der beamteten Chemiker, nicht etwa nur der freien Chemiker, nicht etwa nur — — —, sondern der gesamten in der Chemie tätigen charakterlich, weltanschaulich und politisch im III. Reich als selbstverständlich wurzelnden Kräfte.

Wenn diese Gewähr geleistet war, dann mußte die Formalität zur Kleinigkeit werden. Dieser z. B. von Dr. Stuewer, Hamburg, vertretene Grundsatz war Leitstern in der Tagung im Juni 1933, war Grund und Fundament der selbstverständlichen dort vollzogenen Einigung, war Inhalt der gerichtlichen, für den Verein günstigen Entscheidung und ist weiterhin Grund und Fundament geblieben für die Maßnahmen, die in der letzten Zeit die Vereinsführung getroffen hat, indem sie die Arbeit des V. d. Ch. durch Schaffung von einzelnen Spezialämtern intensiviert.

Der Vorstand des Vereins deutscher Chemiker hat diese letzteren Maßnahmen folgendermaßen charakterisiert:

1. Stelle für Fachgruppenarbeit.

Diese betreut durch 25 Gruppen die chemischen Fachgebiete. Diese Gebiete entsprechen dem vorhandenen Personenkreis und dem derzeitigen Stand der Technik und ermöglichen eine Gemeinschaftsarbeit, die der Synthese der Wirtschaft organisch vorarbeitet.

2. Stelle für volkswirtschaftliche Organisation.

Erfassung der Mitglieder für die Zwecke und Bedürfnisse des Staates.

3. Stelle für Sozialfragen.

Diese gliedert sich 1. in Stellenvermittlung und zusätzliche Arbeitsbeschaffung für Chemiker, Physiker und Diplom-Ingenieure; 2. in eine Hilfskasse, die in jahrzehntelanger Tätigkeit segensreich wirkt, und 3. in die Verbindungsstelle zum Sozialamt der Arbeitsfront.

4. Stelle für Berufsstatistik.

Sie ist ein wichtiges Hilfsorgan der Stellen 1—3. Hier wird zuverlässiges statistisches Material zur Erfassung aller Chemiker in Staat und Wirtschaft gesammelt.

5. Stelle für Schulung.

Diese gliedert sich 1. in weltanschauliche und wirtschaftspolitische, 2. in eine Sonderschulung für Chemotechniker. Hier wird mit Partei, NSBDT und DAF zusammen gearbeitet.

6. Stelle für Literatur und Pressefragen.

Sie ist nach Zeitschriften, wissenschaftlicher Literatur und Verlag geteilt und hat die Aufgabe, die wichtigsten Fortschritte auf dem Gebiet chemischer Arbeit sowohl für die Fachgenossen als auch, soweit notwendig, für das

Volksganze zu sichten und zu verbreiten und dabei auf eine volksnahe Sprache Bedacht zu nehmen.

7. Stelle für Hochschulfragen.

Der Leiter ist gleichzeitig der Vorsitzende des Verbandes der Laboratoriumsvorstände an den deutschen Hochschulen. Die Arbeit gliedert sich in die Ausbildung des gesamten Nachwuchses und in die speziellen Angelegenheiten von Nichtordinarien und Assistenten.

8. Stelle für beamtete Chemiker.

Hier werden Vorarbeiten für das neue Beamten- und Staatsrecht unter Heranziehung von Juristen gemacht, um den Wirkungskreis der Chemie im Staat festzulegen.

9. Stelle für freiberuflich tätige Chemiker und deren Gebührenwesen.

Die Erfahrungen in den einzelnen Landesteilen werden hier für eine allgemein verbindliche Gebührenordnung verarbeitet.

10. Stelle für Ehrengerichtsfragen.

Das aus fünf Personen bestehende Ehrengericht kürzt Streitigkeiten durch Aussprache ab und unterbindet unnötigen Papierkrieg, es entscheidet über des Standes Unwürdige.

11. Stelle für Rechtsschutz.

Diese Stelle gliedert sich 1. in arbeitsrechtliche Fragen, soweit Gebiete in Frage kommen, die vom Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit noch nicht erfaßt sind, also Arbeitsvertragsgesetz, Bekämpfung von Werkspionage, Ordnung der Karenzbedingungen usw.; 2. in gewerblichen Rechtsschutz. Hier wurden die wertvollen Erfahrungen für die Ausgestaltung eines neuen Patentgesetzes gesammelt.

Wenn alle Bezirksvereine diese Stellen auch einrichten, entsprechend besetzen und mit unentwegter Pflicht an der Arbeit sind, dann muß bis zur nächsten Hauptversammlung der Verein deutscher Chemiker an der Spitze der technisch-wissenschaftlichen Vereine marschieren und der Zusammenfassung in der RTA eine klare Entwicklungsrichtung zur Kammer der Chemie zeigen.

Dann aber kann sich der Verein deutscher Chemiker auch „Verein Deutscher Nationalsozialistischer Chemiker“ nennen und braucht nicht etwa zu befürchten, daß irgendeine Stelle dann noch eine solche Ehrenbezeichnung anzweifeln würde.

Allen denjenigen, welche teilweise in sachlicher Opposition, teilweise in nach außen nicht hervortretender Gestaltungsarbeit dazu mitgeholfen haben, daß sich dieses Ziel heute schon abzeichnet, braucht ein Dank nicht abgestattet zu werden, weil der Dank für sie in dem ersten Erfolge liegt, einen für den vaterländischen Aufbau so ungeheuer wichtigen Stand zu einem Zusammenschluß geführt zu haben, der eine sichere Gefolgschaft des Dritten Reiches bildet.

Dr. Waldmann.

Reichskulturkammer.

Runderlaß des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern vom 14. November 1934 — IVa 1957/34.
(Ministerialbl. f. inn. Verwaltung Nr 48.)

Im Zuge der Konsolidierung der Reichskulturkammer ist bereits im Frühjahr 1934 festgelegt worden, daß von der Reichsschrifttumskammer das wissenschaftliche Schrifttum nicht erfaßt wird. Beamte, Wissenschaftler*), Geistliche, Ärzte und Rechtsanwälte werden daher von der Reichsschrifttumskammer, auch wenn sie sich auf ihrem Berufsgebiet schriftstellerisch betätigen, nicht erfaßt.

*) Hierunter dürften alle wissenschaftlich tätigen Chemiker fallen.